

Filmische Spurensuche nach dem „Woher“ & „Wohin“

An einstiger sozialer Realität orientierte **DEFA-Spielfilme** öffnen Fenster, die zu einem Nachdenken über das **Woher** gegenwärtigen Weltverständnisses anregen. Doch sie vermitteln über den Zeitpunkt ihrer Entstehung hinaus ebenfalls interessante Impulse zu Fragen nach dem **Wohin** persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklung. So lässt sich etwa daran anknüpfen, was den Regisseur Lothar Warneke zu Beginn der 1980er Jahre bewegte, als er seinen Film „Unser kurzes Leben“ nach Motiven von Brigitte Reimanns Roman „Franziska Linkerhand“ drehte. Mit Blick auf die Hauptfigur ging es ihm um die „Haltung eines Menschen, der sich einmischt, dem es nicht gleichgültig ist, was um ihn herum geschieht, der sich mitverantwortlich fühlt, der in Dimensionen denkt, die über den Tag hinausgehen“.

Die Filmreihe ist eine Form, mit der die **neue Bühne** unter der Moderation des Filmpublizisten Klaus-Dieter Felsmann den Austausch mit seinem Publikum sucht.

Von Oktober bis April verwandelt sich die **neue Bar** sonntags dafür in einen gemütlichen Kinosaal mit Bar.

Preis: 10€/erm. 7€

Kasse und Service

Rathenaustraße 9, 01968 Senftenberg
Telefon 03573/801 286
karten@theater-senftenberg.de

und die **neue Bar** im Foyer öffnet
 Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr
 Die Abendkasse im Foyer öffnet stets eine Stunde vor Aufführungsbeginn.
Telefon 03573/801 282

Impressum

neue Bühne Senftenberg
 Theaterpassage 1
 01968 Senftenberg

Telefon 03573/801 286
Fax 03573/792 334

www.theater-senftenberg.de
 f i y /neuebuehnesenftenberg

Intendant Daniel Ris

Redaktion

Klaus-Dieter Felsmann, Dramaturgie,
 Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweise

Unser kurzes Leben: Klaus **Goldmann**
 Der nackte Mann am Sportplatz:
 Alexander Kühn, Wolfgang Bangemann
 Das zweite Leben des Friedrich Wilhelm Georg Platow:
 Dieter Lück, Lothar Marten
 Weite Straßen - Stille Liebe:
 Klaus Goldmann, Waltraut Pathenheimer
 Märkische Forschungen:
 Waltraut Pathenheimer

Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft,
 Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

DEFA- Filmreihe 2023/24

in der neuen Bar



neue Bühne
Senftenberg



Termin 15.10.23, 15 Uhr, neue Bar

Unser kurzes Leben

1981, Regie **Lothar Warneke**
nach **Brigitte Reimann** „**Franziska Linkerhand**“

Die lebenshungrige, junge Architektin Franziska Linkerhand geht in die Provinz, um sich von ihrem bisherigen Professor freizumachen und ihre gescheiterte Ehe hinter sich zu lassen.

Sie kommt in ein Kollektiv, dessen Chef vor den Zwängen der Praxis bereits kapituliert hat. Franziska aber will die Trennung von Wohnen, Arbeit und Freizeit, wie sie in der Vorstadt in Beton gegossen wird, aufheben. Der Film liefert ein interessantes Bild der späten DDR-Jahre. Dabei zeigt er eine freimütige, radikale Frau in einer Parabel um Sehnsucht, Empörung und Schmerz.



Termin 19.11.23, 15 Uhr, neue Bar

Der nackte Mann auf dem Sportplatz

1973, Regie **Konrad Wolf**

Eugen Sperschneider, der einstige Meistertorwart des Mergenbacher Fußballvereins, ist plötzlich verstorben. Für die Einwohner des kleinen Ortes war Eugen ein Held und wie sollte man diesen besser ehren, als mit einem Denkmal? Da fügt es sich gut, dass der in Berlin lebende Bildhauer Herbert Kemmel seinem Heimatort nach wie vor eng verbunden ist. Könnte er nicht die Torwartpersönlichkeit in ihrer ganzen gehabten Würde und Dynamik modellieren? Kemmel willigt ein und er besorgt sogar eine staatliche Förderung für das Projekt. Soweit, so gut. Noch ahnen die Mergenbacher nicht, wie weit ihre Vorstellungen von einem Sportlerdenkmal mit den Intentionen des Künstlers auseinanderliegen. Die Grundmotive des Films verdankte der Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase seiner Begegnung



und baldigen Freundschaft zum Bildhauer Werner Stötzer. Beide Künstler hatten ähnliche Fragen an die Welt, denen sie mit ihrem Schaffen nahekommen wollten. In Konrad Wolf fand sich ein Regisseur, der die Gedanken seiner Freunde kongenial umzusetzen verstand.

Termin 14.01.24, 15 Uhr, neue Bar

Das zweite Leben des Friedrich Wilhelm Georg Platow

1973, Regie **Siegfried Kühn**



Bei der Arbeit am Drehbuch zum PlatowFilm war für den Autor Helmut Beierl ein zentrales Motiv wichtig: „Entweder du lebst oder du wirst gelebt“. Vor diesem Hintergrund entwickelte der Brecht-Schüler seine Geschichte. Der in seinen Stilmitteln ausgesprochen

experimentierfreudige Regisseur Siegfried Kühn nahm die von Beierl skizzierte Herausforderung mit Freude an. Die Lebensgeschichte des alten Schrankenwärters Platow, der sich nach einigem Zögern mit Vehemenz jenen technischen Neuerungen zuwendet, die sein gesamtes bisheriges Eisenbahnerleben infrage stellen, inszenierte er als ein sowohl komisches wie tragisches Gleichnis.

Termin 18.02.24, 15 Uhr, neue Bar

Weite Straßen – Stille Liebe

1969, Regie **Herrmann Zschoche**

In einem heiteren Road-Movie führt Regisseur Herrmann Zschoche seine Protagonisten quer durch die DDR der 1960er Jahre. Über die dokumentare Kameraarbeit von Roland Gräf wird dabei eine hohe Authentizität hinsichtlich damaligen Lebens erreicht. Der gestandene Fernfahrer Hannes nimmt eines Tages einen Anhalter mit. Der junge Herb hat sein Studium abgebrochen, sich deshalb mit den Eltern entzweit und jobbt nun durchs Land. Die beiden



völlig unterschiedlichen Männer finden trotz diverser Missverständnisse Gefallen aneinander. So währt die gemeinsame Zeit länger als gedacht. Ausgesprochen turbulent wird es, als die sich in einer Ehekrise befindende Johanna zum Männerduo

stößt. Ironisch spielt der Film mit dem damals postulierten Motiv einer „sozialistischen Menschengemeinschaft“. Alles klingt wie ein Märchen und doch geht es um Alltag, weitaus von den Mustern filmischer Traumfabriken.

Märkische Forschungen

1982, Regie **Roland Gräf**

Termin 21.04.24, 15 Uhr, neue Bar

Der etablierte Wissenschaftler Winfried Menzel sucht sich, über die Forschung zu einem längst vergessenen märkischen Dichter zu profilieren. Als er dabei auf den Dorflehrer Ernst Pötsch trifft, der ebenso leidenschaftlich am Thema interessiert ist, versucht er ihn für seine Interessen einzuspannen. Doch der Freizeithistoriker möchte sich nicht an der zeitgemäß gefälligen des Dichters beteiligen. Im Gegenteil. Pötsch nähert sich einer immer schlüssigeren Beweiskette an, die Menzels Thesen konträr hinterfragt. Damit würde sich das kurz vor der Veröffentlichung stehende Zentralwerk Menzels fachlich erledigt haben. Roland Gräfs Film basiert auf der gleichnamigen Erzählung von Günter de Bruyn aus dem Jahr 1978. Gräf gelang es, die gesellschaftliche und individuelle Relevanz der Geschichte mit eindrucksvollen filmischen Mitteln zur Geltung zu bringen.



Mit freundlicher Unterstützung der

